

**Beschrif:**  
Zeitung bis 7 Uhr.  
**Inschrifte**  
werden angenommen:  
bis Abend 6. Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blatt,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
findet eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Mgr.  
bei unentgeltlicher Lie-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Mgr.  
Einzelne Nummern  
1 Mgr.

**Inschriftenpreise:**  
Für den Raum einer  
geplanten Seite:  
1 Mgr. Unter "Einge-  
schrif" die Seite  
2 Mgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Februar.

— Se. Königl. Majestät hat genehmigt, daß der Professor Dr. Gustav Flügel allhier das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annahme und trage, ebenso dem Oberschreiter Karl August Reichardt in Trebsen in Anerkennung seiner langjährigen guten Amtsführung die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Ihre Königl. Hoheiten der Herr Herzog und die Frau Herzogin Karl Theodor in Bayern empfingen gestern Vormittag den Oberbürgermeister Pfeiffer und den Vorstand der Stadtverordneten, Hofrat Udermann, um die Glückwünsche der Neidensstadt Dresden aus Anlaß höchster Vermählung huldvoll entgegen zu nehmen.

— Se. Majestät der König haben aus Anlaß der Vermählungsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie am 11. Februar 500 Thlr. zur Vertheilung an Arme, in gleicher Höhe wie die Königin Amalie 200 Thlr. zu Vertheilung an Arme in Brennmaterialien dem Vorstand des Stadtraths überwiesen.

— Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Österreich ist dem Bernehm nach auf Freitag Vormittag anberaumt, daß hohe neuvermählte Paar wird sich bis künftigen Montag hier aufzuhalten.

— In Folge eines glücklichen Weise nur unbebedeutenden Unwohlseins war Ihre Majestät die Kaiserin weber vorgestern Vormittag in der Kirche, noch Abends in der Oper unweßend.

— Die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Königsegg, ist in Folge eines plötzlichen Todesfalls in ihrer Familie am Sonntag nach Wien zurückgereist.

— Wohlhabendes Gefolge des jetzt hier ansiedelnden Höhen-Herrschafens erhalten wir folgende weitere Mittheilungen. Die Cavaliere Sr. Kaiserl. Höheit des Erzherzog Ludwigs Victor sind Major Freiherr von Wimpfen und Rittmeister Graf Merveldt, die des Erbgroßherzogs von Weimar, Königl. Höheit, Kammerherr Dr. von Wardenburg und Adjutant Freiherr von Bömann. Das Gefolge des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Thurn und Taxis besteht in der Hofdame Gräfin Butler und dem Hofcavalier von Reichlin-Roslegg.

— Im Laufe der vergangenen Tage sind noch mehrere fremde Gesandte hier eingetroffen, um im Auftrage ihrer hohen Souveräne dem hiesigen königlichen Hofe Glückwünsche zu überbringen und zwar der Churhessische Gesandte von Sachsen aus Berlin, der königl. Württembergische Gesandte Graf von Linden nebst Gemahlin aus Berlin, der königl. Niedersächsische Gesandte von Buxten die Rennfeldt ebenda, der großherzogl. Hessische Gesandte Graf von Götz, der königl. Portugiesische Geschäftsträger Chevalier Street de Arriaga e Gunha aus Berlin, der herzogl. Sachsen-Coburgische Hofs Marschall von Gruben von Gotha und der Kammerherr von Köthen, sowie der Oberstallmeister von Seebach aus Altenburg.

— Unter den zu Ehren der Vermählung unserer Prinzessin Sophia gegebenen Hoffesten ist das Theaters paro, das am Sonntag stattfand, gewiß dasjenige, an welchem auch der nicht hoffähige Theil des Publikums, am meisten mitzuwirken und teilzunehmen im Stande war. Das Haus war bis unter das Dach gefüllt, wir selbst sahen in einem der am weitesten geschwungenen Bogen „hoch oben an des Himmels Blau“, und wenn wir uns nicht in den Pausen durch das zahlreiche Publikum in eine Seitengalerie durchgedrängt hätten — wir hätten von dem, was außerhalb der Bühne zu sehen war, erstaunlich wenig zu berichten. Das Amphitheater hatte sich zum Empfang des Hofs feierlich geschmückt, an den Verbindungen mit dem ersten Range erhoben sich Blumen- und Blattstangen-Stageten, zwei kleinere Kronleuchter vom zweiten Rang aus warfen ein blendendes Licht auf die kunstvoll geschnittenen, reich vergoldeten, rothammetinen Sessel, auf welchen Schlag 7 Uhr der Hof Platz nahm. In der Mitte, umgeben von den beiden regierenden Majestäten, sahen die hohen Neuvermählten, beim Eintreten mit einem begeisterten Hoch begrüßt. Die Prinzessin trug, wenn wir in der Gie recht sahen, ein reich mit Silber durchwirktes Moiräkleid, darüber ein kostbares Spitzkleid, in der Hand wiegte sie ein Blumenbouquet von riesiger Dimension, welche Kamelien schienen darin vorzuherrschen, auf ihrem Hause leuchtete und funkelte ein Diadem von Brillanten; doch heller als durch dies Diadem strahlte die junge Fürstin durch Anmut und reizende Weiblichkeit. Ihr junger Gemahl, eine männlich stattliche Persönlichkeit, war in bayrischer Uniform erschienen. Der gesamme Hof und die geladenen Gäste (mit Ausnahme der Kaiserin von Österreich, welche durch einen Ratsherr zum großen Leidwesen aller am Erscheinen verhindert war) schaute

ten sich rings um die hohen Vermählten; die Prinzessinnen strahlten von Edelsteinen, die Herren waren in großer Gala erschienen, bei den übrigen förmlichen Persönlichkeiten überwog das breite Band des Großkreuzes. Das Parquet und die Parterre waren mit Offizieren und höheren Staatsbeamten, sämmtlich in Galauniform, gefüllt; die hiesige Hofuniform war vorherrschend. Einem durch Farben mehr abwechselnden Anblick gewöhnten der erste und zweite Rang. Hinter den Brüstungen des ersten Ranges sahen in reichster Toilette die Damen der höchsten Aristokratie, hinter ihnen die Gesandten, die Diplomatie, die Staatsminister, der höchste Adel. Die reichgestickten Uniformen der Herren, die breiten Ordensbänder, die funkelnden Orden, die hellen Seidenroben und Spiken der Damen, ihre Diamanten, ihr Geschmeide, ihre Fächer und Bouquets boten ein überaus farbiges, lebhafes und bewegtes Schauspiel. Im zweiten Rang, der gleichfalls nur für den Adel reservirt war, wiederholte sich in etwas verjüngtem Maßstabe dieser Anblick. Der dritte und vierte Rang war dem höheren Bürgertum und Beamtenstande sowie deren Angehörigen bestimmt; hier herrschte nicht die ganze steife Etiquette. In den Seitengalerien nahmen die Schauspieler und Schauspielerinnen Platz. Nachdem sich das Auge an der Pracht des Hofes gesättigt hatte, verwölkte es am liebsten auf den eigentlichen königlichen Logen im ersten, und den Schauspielerglogen im zweiten Rang. Dasselbe hatten sich junge, reizende Damen von Adel eingefunden und man konnte wohl im ganzen Theater nichts sehen, was an Vielichkeit diesem Anblick gleich. Diese mit reizenden Mädchen gefüllten Räume dämmten uns lebendige Schmuckstücke oder Blumenköpfchen, es war, als würde der bekannte Kupferstich „die Kaiserin Eugenie mit ihren Hofdamen“ als lebendes Bild gestellt. — Nachdem die Weber'sche Jubelouvertüre verzaubert war, trug Herr Emil Debuient mit seiner Japonica-Schuppe die schwungvollen Verse eines vom Hofrat Babbé gedichteten Prologs vor, dem wir folgende Strophen entnehmen:

Dem Herz soll das Herz sich treu verbinden,  
Das ist ein alt, uralt Gesetz der Welt,  
Das höchste Glück zu geben, und zu finden,  
Ein liebend Weib dem Gatten sich gesetzt.  
So steht als Braut sie an des Tempels Schwelle,  
Die sich bis zu als Kind an Gott gesonniest,  
Und vor ihr, deutwörteroll, in Zaudern stehet  
Das Buch der Lebensoffenbarung liegt.

Wie seine Blätter glückverhiebend glänzen,  
Soll jedes auch des Glücks Bringer sein,  
Sich mit Erfüllung jedes Hofschen tragen,  
Und Segen endlos sich an Segen tragen.  
Und sehr Ihr scheiden Sie von Eurem Throne,  
Es wünscht Ihr Glück die Trennungshäupten ab,  
Die Tochter lebt ja doppelt in dem Sohne,  
Den liebend Sie den thuren Eltern gab.

Und Du, o Prinz, es ruht in Deinen Händen  
Ein töricht Kleinet, haat Dir anre ten,  
Geleitet von des Segens reichen Spender,  
Führst Du hinweg die volle Fürstenkraut,  
Stets möge blühen aus Eurem Gebunde,  
Das höchste Glück das reinkter Duell heuer,  
Dram rausch alle wir aus Einem Munde:  
Sophia Heil, und hal Karl Theodor!

Was nun die eigentliche Festvorstellung, den zum ersten Male gegabenen Jeensee, große romantische Oper in 5 Acten, Musik von Auber, Text von Scribe und Melesville, anlangt, welche Herr Kapellmeister Dr. Nietszlich dirigierte, so wollen wir uns, da auch bei der Etiquette an diesem Abend jeder Besall unterblieb, darauf beschränken, daß sich die Hauptpartien in den Händen der Herren Schnorr v. Carolsfeld und Degele, sowie der Frau Jauner-Krall und Fil. Häniß wohl aufgehoben befanden, daß Herr Räder als Jude Issachar selbst den ersten Gesichtern der Diplomatie ein gefälliges Lächeln abzuringen verstand. Die Oper währt unbedingt zu lange und hatte manche interesslose Partie. Alles, was das Auge zu sehen bekam, war neu und glänzend, Costüme wie Décorations. Die electrische Sonne leuchtete in hellstem Glanze. Besonderen Beifall fanden die Wirthshausdecoration von Hrn. Rahn hier, die Couffins und der Hintergrund der Stadt Köln von Martin in Hannover, die Décorations und wandelnden Bilder des 5. Act es, gemalt von Otto Helfreich in München. Die Glanzpunkte bildeten der 3. und 5. Act. In jenem wird mit einem häutlichen Zugus das Dreikönig- oder Bohnenfest in Köln gefeiert. Ein langer, langer Zug mit allerhand komischen Masken bewegt sich in reichster Abwechslung und prachtvoller Ausstattung über die Bühne, alle Gewerbe bringen ihre Huldigungen dar, am Schlusz erscheinen die drei Könige beritten, 3 Ponys als Esel und Pegasus phantastisch kostümirt traben über die Bühne, das ganze Leben einer mittelalterlichen Stadt entrollt sich vor den erstaunten Augen. Das Ballet war zwar sehr lang, aber vorzüglich die Salti mortale des Herrn Barthol entzückten durch ihre Grazie und Sicherheit. Die Sprünge der Bajozos standen hinter

den Leistungen der Clowns im Circus Renz nicht zurück. Im 5. Act ziehen in einer hier noch nicht geschehenen Weise als greifbarer Beweis für das Talent des Maschinemeisters Brandt eine Reihe Tableaux vorüber. In gedrängter Folge ziehen die Hauptpunkte der Reise der Prinzessin Sophie vorbei, auf welcher sie den Bund des Herzens mit dem Prinzen Karl Theodor geschlossen. Von Weissenstein wendet sich die Prinzessin nach dem Rhein, jenseits des Stromes erscheint der Drachenfels und das Siebengebirge, im Vordergrunde auf dem linken Ufer die Ruine Godesberg. Von da ab beginnt Abenddämmerung. Das Heidelberg Schloß steigt malerisch von glühender Abendsonne beleuchtet auf. Der Himmel entfärbt sich, der Mond geht auf und in seinem Glanze sieht man die silberne Fluß des Rheinfalles bei Schaffhausen. In der Morgendämmerung zeigt sich der Buger See mit den Alpenriesen im Hintergrunde; im vollen Lichte des Morgens und endlich des Tages erscheint zum Schluss Tegernsee und Possenhofen, die Seen durch Nachen mit Landvoll lieblich belebt. Die Vorführung geschah in musterhafter Ordnung, kein Zwischenfall hemmte die äußerst verwickelte Maschinerie nur eine Secunde und wir wünschten Herrn Brandt zu diesem Meisterstück seiner technischen Fertigkeiten, dem Hoftheater aber zu Herrn Brandt aufrichtig Glück. Wenn wir zum Schlus noch erwähnen, daß die im zweiten Rang aufgestellten großen königlichen Buffets den zahlreich erschienenen durstigen Seelen mit und ohne Uniform ebenso reichliche Genüsse spendeten, wie die Bühne den Augen, so glauben wir ein erschöpfendes Bild des vorgezogenen Abends gegeben zu haben.

— Das Ministerium des Innern hat, veranlaßt durch vielfache Anfragen von Seiten Industrieller, den Handelskammern eröffnet, daß von der sächsischen, wie von der preußischen Regierung beabsichtigt werde, den neuen Tolltarif den 1. Juli 1865, und zwar sofort mit den niedrigsten, ursprünglich erst für den 1. Januar 1866 bestimmten Tollstädten, ins Leben treten zu lassen, und daß auch wohl ziemlich sicher auf eine allgemeine Annahme dieses Vorschlags zu rechnen sei.

— Drei Eisenbahnen Sachsen gehen im Laufe dieses Sommers und Herbstes ihrer Vollendung und Eröffnung entgegen, die Chemnitz-Annaberger, die Herlasgrün-Egerer und die Görlitz-Geraer, die sämmtlich schon im Laufe des vorigen Jahres in Operation waren.

— Ein Leser der Dresdner Nachrichten heißt uns mit, daß man im Muldentale zwischen Döbeln und Rößwein, also 11 Stunden von Dresden entfernt, am Sonntag den 12. Februar von 11 Uhr Vormittags an, den Schall der Kanonschüsse deutlich dort vernahm. Also auch 11 Stunden von Dresden entfernt wurden die Bewohner von den Feierlichkeiten in Dresden benachrichtigt.

— Zum Besuch der Rothleibenden in Schleswig-Holstein wird nächstes Freitag der Dresdner Stradella ein Vocal- und Instrumental-Concert auf der Tonhalle veranstalten.

— Bei dem Buge, der gestern früh 4½ Uhr von hier nach Leipzig abgegangen, ist in der Nähe von Burzen die Maschine schadhaft geworden. Es mußte eine andere Lokomotive von Leipzig requirirt werden und die Endfahrt des Buges in Leipzig wurde dadurch bis gegen 8 Uhr Morgens verzögert.

— Zu der am 30. v. M. abgehaltenen Müllerversammlung hatten sich nicht allein 52 der hervorragendsten Fachleute aus allen Theilen Deutschlands eingefunden, sondern es waren auch von den am Erscheinen Verhinderten allseitig warme Zusammenschriften eingelaufen. Die lebhafte Debatte ergab namenlich das Bedürfnis der Gründung von permanenten Vereinen auf fortschrittlicher Basis. Zum Besluß wurde erhoben sowohl die, als auch die Zeitbestimmung einer Ausschaltung einer in aller Kürze einzuberuhigenden Generalversammlung zu überlassen, ein Comité von 15 Personen zu wählen, die das Recht besitzen, sich noch weitere 10 zu cooptieren und diesem Comité die Einberufung einer Generalversammlung, sowie die Absaffung der einer solchen vorzulegenden Statuten zu übertragen. In der am folgenden Tage (31. v. M.) stattgefundenen ersten Sitzung dieses Comités wurde als vorläufiger Zeitpunkt für eine erste in Dresden stattfindende Generalversammlung der 11. Juni bestimmt.

— Nachdem am Freitag Abend die Mitglieder der erweiterten Sitzungen des Stenographischen Instituts dem verstorbenen Professor Rätsch ein Fackelständchen gebracht, wobei Herr Lehrer Pohle den Gesang leitete, wurde der Verbliebene am Sonnabend Nachmittag unter allgemeiner Theilnahme zur Erde bestattet. Es waren auch von auswärtigen Kunstsinnern herbeigeeilt und man konnte aus den herzlichen Worten, welche ihm der Vorstand des Instituts, Geh. Regierungsrath Häpe, und der Oberlehrer Wagner, sowie im Namen der vielen Schüler, die der Berwigte gehabt, der Primaner Tombo über den Sarg sprachen, entnehmen, welchen herben Schlag nicht nur die hiesigen Stenographen, sondern die gesamte